

—: Denkschrift —:

über die geschichtliche Entwicklung des

Symphonie-Orchester „Euterpe“

in der D.S.F.

Orchesterverein "Euterpe"

Gegründet 1824



Spaltung 1901

Musik.Leitung:
Karl Schwerin

→ Berger's Orchester-Verein

Gegründet 21.10.1901

Mus.Leitg.: Heinrich Berger

Eingegangen in den
Kriegsjahren 1914/18

Leipziger Orchester-Verein

umbenannt 16.6.1922

Mus.Leitg. Albert Lorenz

Musikalische
Vereinigung

Leipziger

Gemeindebeamten

Gegründet Mai 1921

Mus.Leitung:
Albert Lorenz

↓
Musikalische Vereinigung Leipzig e.V.

Gegründet 1. Januar 1923.

Musikalische Leitung: Albert Lorenz

↓
Wiederbeginn der Proben nach dem
Kriege 1939 - 1945
am 12. Juli 1946

↓
Umbenannt am 30. Juli 1948 in

Symphonie - Orchester "E u t e r p e"

=====
Musikalische Leitung: Walter Heinze

↓
Angeschlossen seit 1. Mai 1953 dem
Volkskunst-Ensemble der Gesellschaft
für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
in Leipzig.

Geschichtliche Entwicklung des
Symphonie-Orchester "Euterpe"

im Volkskunst-Ensemble der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische
Freundschaft, Leipzig.

In der Bibliothek des Stadtgeschichtlichen Museums der Stadt Leipzig befindet sich eine Erinnerungsschrift, die anlässlich des 50jährigen Bestehens des Orchestervereins "Euterpe" herausgegeben wurde.

Ausweislich dieser Druckschrift ist das Gründungsjahr dieses Orchester vereins das Jahr 1824. Gründer waren ein Musikliebhaber und ein Musikstudent, die im Leipziger Südviertel Connwitz ihren Wohnsitz hatten. Das erste Übungslokal befand sich in der Windmühlenstrasse. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich diese Laienvereinigung zu einem wichtigen Faktor in der Musikgeschichte der Stadt Leipzig. Auf musikalischen Gebiet hatte das Orchester viele Höhepunkte aufzuweisen und auch auf gesellschaftlichem Gebiet hatte dasselbe eine grosse Bedeutung für die Entwicklung des Musiklebens unserer Vaterstadt.

Von 1874 bis zum Jahre 1900 sind leider keine Aufzeichnungen vorhanden.

Soweit heute noch feststellbar, bestand der Orchesterverein "Euterpe" zu dieser Zeit noch. Orchesterleiter war damals Heinrich Berger und das Übungslokal befand sich im Restaurant "Mariengarten" in der Karlstrasse an der Stelle, wo heute das Hofmeisterhaus steht.

Im Jahre 1901 entstanden unter den Mitgliedern Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Spaltung des Orchesters führten. Der musikalische Leiter Heinrich Berger verliess mit einer Anzahl von Musikfreunden die "Euterpe". Letztere fand in Herrn Karl Schwerin, einem ehemaligem Militärmusiker des Inf. Regts. Nr. 107 einen neuen Dirigenten. Die Konzertveranstaltungen fanden im Etablissemant Bonerand statt. Das letzte Probenlokal befand sich im Siebenmännerhaus in der Bayrischen Strasse. In den Kriegsjahren 1914 - 1918 ist dieser Stammteil des Orchesters eingegangen. Über den Verbleib des Orchesterfundus - Noten und Instrumente - ist leider nichts bekannt.

Am 21. Oktober 1901 erfolgte seitens der ausgeschiedenen Musikfreunde die Gründung von "Berger's Orchester-Verein", der sein Übungslokal im "Hausväter-Heim" in der Marienstrasse hatte. Unter Leitung von Heinrich Berger entstand wieder ein Klangkörper, der sich in den folgenden Jahren grosse Erfolge erspielte. Die Konzerte fanden in der Hauptsache im Festsaal des Centraltheaters statt. Bis zum Jahre 1921 hatte Heinrich Berger die musikalische Leitung des Orchesters, welches aber über keine eigenen Instrumente und Notenmaterial verfügte. Letzteres war Berger's persönliches Eigentum.

Als es im Jahre 1922 zu Differenzen zwischen Dirigent und Orchestermitgliedern kam, legte Heinrich Berger sein Amt als musikalischer Leiter nieder.

Da die Mitglieder weder über eigene Instrumente (Bässe und Schlagzeug) sowie Noten verfügten und in Albert Lorenz ein neuer Dirigent gefunden wurde, der gleichzeitig auch die Musikalische Vereinigung Leipziger Gemeindebeamten leitete, kam auf seine Anregung hin eine Arbeitsgemeinschaft zusammen, die zu einem festen Zusammenschluss beider Orchester führte.

Am 1. Januar 1923 erfolgte die Gründung der
Musikalische Vereinigung Leipzig e.V.

Durch diese Aktion entstand ein ansehnlicher und leistungsfähiger Klangkörper, der über sehr gute Laienkräfte in allen Instrumentengruppen verfügte.

Das erste Konzert der neuen Vereinigung fand am 1. Mai 1923 unter Leitung von Albert Lorenz im Festsaal des Zoologischen Garten zu Leipzig statt. Da dieser Saal an diesem Tage die Konzertbesucher nicht fasste, musste noch der Terrassensaal geöffnet werden. Diese Veranstaltung war ein erster grosser Erfolg des nunmehr geeinten Orchesters in Stärke von 80 Musikfreunden. Im Laufe der Jahre wurden nun viele Symphonie-Konzerte mit z.T. ersten Solisten im Zoo-Festsaal veranstaltet. In den Sommermonaten fanden Gartenkonzerte auf der Parkbühne des Zoologischen Gartens mit volkstümlichem Programm statt. Mehrere Male im Jahre wurden auch Konzerte in beiden Häusern des Johannishospitals für deren Insassen gespielt. Höhepunkt der musikalischen Arbeit war das Jubiläumskonzert anlässlich des 10jährigen Bestehens der Musikalischen Vereinigung Leipzig e.V. am 8. April 1933 im grossen Festsaal des Zoologischen Gartens mit folgendem Programm:

- Ouvertüre zur Oper: "Der Freischütz"
Carl Maria von Weber (1786 - 1826)
- Fünfte Symphonie Op.67 C moll
Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
- Notturmo aus Shakespeares "Sommernachtstraum"
Felix Mendelssohn-Bartholdi (1809 - 1847)
- Konzert in D-Dur für Klavier und Orchester
Franz Joseph Haydn (1732 - 1809)
Solistin: Hertha Lorenz
- Ouvertüre zur Oper: " Prinz Igor "
Alexander Borodin (1834 - 1887)

Im Jahr 1935 erkrankte der musikalische Leiter des Orchesters, Herr Albert Lorenz schwer, sodass er sein ihm lieb gewordenes Amt nicht mehr ausüben konnte. Aus Dankbarkeit für sein ideelles und selbstloses Wirken im Interesse der Vereinigung und nicht zuletzt auch für das deutsche Laienmusikwesen in den Jahren 1922 bis 1935 wurde er auf Beschluss der Mitgliederversammlung zum

Ehrendirigenten der Musikalischen Vereinigung Leipzig e.V.

ernannt. Am 19. Mai 1938 wurde Albert Lorenz von seinem schweren Leiden erlöst.

Vom Jahre 1936 bis Januar 1941 leitete der bisherige Konzertmeister des Orchesters Walter Wünschmann, ein Schüler von Professor Hans Sitt, die Vereinigung. Unter seiner Stabführung erspielte sich das Orchester am 12. Juni 1938 bei dem Wertungsspiel im Festsaal des Zoologischen Gartens mit dem

Andante aus der D-Dur Suite von Franz Kretschmer

einen bedeutenden Erfolg. Als einziges Laienorchester der Stadt Leipzig wurde die Musikalische Vereinigung Leipzig e.V. mit dem Prädikat:

" Mit ausserordentlichem Erfolg " in der Oberstufe

ausgezeichnet.

Anfang Februar 1941 wurde Walter Wünschmann zum Heeresdienst einberufen. Leider ist er nicht wieder zu seinen Musikfreunden zurückgekehrt; im Frühjahr 1945 ist er im Kriege gefallen.

In den Kriegsjahren 1939 bis 1945 hatte das Orchester durch Einberufung zum Heeresdienst, Luftschutz, Arbeitsdienst etc. viele Ausfälle an Mitgliedern. Trotzdem wurde in kleinerem Kreise fleissig weiter musiziert. In den Kriegsjahren wurde das Orchester 1941 nach dem Weggange Walter Wünschmanns von dem Komponist Franz Josef Breuer, später von Heinrich Wenger sen. geleitet und vom Mai 1943 an übernahm Kapellmeister Helmut Franke die Leitung.

im Zoologischen Garten
Da das Übungslokal seit Kriegsbeginn nicht mehr benutzt werden konnte, wurden die Probenabende in die Geschäftsräume der Firma Rudolf Erdmann P. Pabst Nachf. am Johannisplatz, deren Inhaber, Herr Erdmann als Cellist Mitglied des Orchesters war, verlegt. Später fanden die wöchentlichen Übungsstunden im Gefolgschaftsraum der Firma Brandtstetter in der Scherlstrasse und in den Jahren 1942/1943 im Johannishospital in der Hospitalstrasse statt. Im Dezember 1943 verlor das Orchester infolge der Auswirkungen des Bombenangriffes auf Leipzig einen Streichbass, die Kesselpauken, Notenständer, sowie einen Teil des Notenmaterials. Auch der Kreis der Mitglieder schrumpfte weiter zusammen, da verschiedene ihre Wohnung und damit auch die Instrumente verloren. Als grössten Verlust beklagte die Vereinigung den Musikfreund

Heinrich Wenger jun. - ein vorzüglicher Klarinetttist und grosser Idealist -

der am 4. Dezember 1943 durch Bombensplitter tödlich verletzt wurde.

Trotz aller Härten des Krieges und der damit verbundenen Gefahren durch Fliegeralarme liessen sich die wenigen noch verbliebenen Musikfreunde nicht entmutigen und auf Beschluss vom 12. Februar 1944 kam man in Gemeinschaft mit dem Musizierkreis der DAF im Volkshaus unter Leitung von Walter Funke Sonntags Vormittags zu gemeinsamen Proben zusammen, bis auch dieses infolge Zerstörung des Volkshauses im Januar 1945 und durch das Ende des Krieges im Mai 1945 nicht mehr möglich war.

Da vom Mai 1945 infolge der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten wegen Neuordnung der staatlichen und gesellschaftlichen Grundlagen jede kulturelle Betätigung unterbunden war, so konnten auch die Mitglieder der Musikalische Vereinigung Leipzig e.V. bis Mitte 1946 nicht mehr zusammen kommen. Nach Lockerung der von den Besatzungsbehörden erlassenen strengen Bestimmungen konnten die wenigen verbliebenen Orchestermitglieder am 5. Juli 1946 zu einer ersten Aussprache nach dem Kriege in Täubner's Gastwirtschaft, Frankfurterstr. 33 zusammenkommen. Es wurde beschlossen, mit der regelmässigen Probenarbeit wieder zu beginnen und neue Musikfreunde hierfür zu interessieren. Die erste Probe fand in vorstehendem Lokal unter Leitung des Organisten Herrn Hans Strobach am 12. Juli 1946 statt. Infolge der Kälte und wegen Kohlenmangel mussten die Proben aber vom November 1946 bis März 1947 nochmals ausfallen. Am 11. April 1947 wurde wieder mit der Probenarbeit begonnen. Es gelang nun auch, in Herrn Stadtkammervirtuos a.D. Walter Heinze, einem ehemaligen Gewandhaus-Orchestermitglied einen ausgezeichneten Dirigenten und Musikerzieher zu finden, der sich bereit erklärte, die musikalische Leitung auf vollkommen ideeller und selbstloser Basis zu übernehmen. Trotzdem waren noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sich das Orchester wieder in die Öffentlichkeit wagen konnte. Vom Dezember 1947 bis 30. Juli 1948 wurden die regelmässigen Freitags-Probenabende im Lehrlingsheim des Telegrafengebäudes in der Gellertstrasse abgehalten, wo uns ein gut erwärmter grosser Übungsraum zur Verfügung stand. Im August 1948 wurde das Übungslokal in die Egerer Bierstuben im historischen Grundstück "Barthels Hof", Markt 8 verlegt, wo die Übungsstunden heute noch stattfinden.

Organisatorisch war das Orchester von
1933 bis 1945 der Reichsmusikkammer in Berlin,
1946 bis 1948 dem Volksbildungsamt der Stadt Leipzig, und
1949 bis 1953 der Deutschen Volksbühne
angeschlossen.

Infolge Auflösung der Deutschen Volksbühne am 30.4.1953 musste sich das Orchester ab 1. Mai 1953 einem Betrieb oder einer bestehenden grossen Organisation anschliessen. Die Orchestermitglieder hielten eine Zusammenarbeit mit dem Volkskunst-Ensemble der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für die beste Lösung, da hiervon

die grösstmögliche Förderung unserer ideellen Bestrebungen erwartet wurde.

Erwähnt werden muss noch, dass das Orchester auf Verlangen des Volksbildungsamtes des Stadt[Leipzig] gezwungen war, seinen Namen "Musikalische Vereinigung Leipzig" zu ändern, weil das Wort "Vereinigung" nicht mehr für die neue Gesellschaftsordnung tragbar sei. Die Eintragung im Vereinsregister ist schon vorher amtlicherseits geköscht worden. Nach langen ideologischen Auseinandersetzungen darüber beschlossen die Orchestermitglieder am 30. Juli 1948, dass das Orchester wieder seinen Ursprungsnamen annimmt und sich

Symphonie-Orchester "Euterpe"

nennt.

Abschliessend kann gesagt werden, dass sich die nunmehr dreijährige Zugehörigkeit des Orchesters zum Volkskunst-Ensemble der DSF nutzbringend für die Spielgemeinschaft ausgewirkt hat. Nach dem zehnjährigen Wiederbestehen der Orchester-Spielgemeinschaft hat diese dank der unermüdlichen selbstlosen Arbeit des musikalischen Leiters, des Herrn Walter Heinze und der freudigen freiwilligen und ideellen Mitarbeit aller Musikfreunde in der orchestralen Bestzung und im Zusammenspiel wieder eine beachtliche Höhe erreicht, die in den von der DSF veranstalteten Reihen-Symphonie-Konzerten ihren Niederschlag und immer mehr Beachtung und Anerkennung der Leistungen seitens der Konzertbesucher findet.

Es muss aber leider an dieser Stelle auch festgehalten werden, dass der Mitgliederstamm des Orchesters überaltert ist. Der Zugang an jungen guten Laienspielern ist infolge der Zersplitterung durch die vielen Betriebsorchester und Spielgruppen, wo diese vielleicht an falscher Stelle gebunden sind, sehr mangelhaft.

Wollen wir daher hoffen und wünschen, dass unser Laienorchester, welches nach 132 Jahren erfolgreicher Arbeit wieder auf so beachtlicher Höhe steht, im Musikleben unserer Kunststadt Leipzig auch weiterhin anerkannt und seitens der Kulturverantwortlichen die Unterstützung und Förderung findet, die das Weiterbestehen der "Euterpe" bis in die fernste Zukunft sichert.

Leipzig C 1, am 29. Oktober 1956.



Walter P a r t s c h

Organisatorischer Leiter.